

uns so reichlich segnet, und wollen das Ersparte zu unserm Heile, und zum Troste und Wohl unserer Mitbrüder anwenden. Kein Dürftiger, der an unserer Hütte fleht, soll unbeschenkt von dannen gehen; und keine Waise, die um ein Stücklein Brod bittet, soll uns verlassen, ohne daß wir es ihr reichlich gegeben. An uns aber wollen wir sparen, damit unsere Neigungen und Leidenschaften ruhiger in uns werden — und der gütige Gott uns ferners segne!" — —

Zweites Kapitel.

Die Trauerbothschaft.

Manches neue Jahr hatte in dem stillen Thale eingelehrt, und manches alte war vorübergegangen, dessen Frühling und Sommer der alte Mooney in dem Meerbusen von Dublin zugebracht hatte. —

Da war wieder einmal der langersehnte Herbst ausgebrochen; und endlich erschien der Tag und die Stunde, da der Mann von dem treuen Weibe, und der Vater von den liebenden Söhnen zurückerwartete wurde. —

Barnay war in der Frühe ausgegangen, um an die Ankunft des Vaters ein Wild und einige schmackhafte Vögel zu erlegen. Larry aber saß mit der Angel am Ufer des Sees zwischen Schilf und Gesträuchen, um das fröhliche Mahl, das man am Abende halten wollte mit seinen Fischen besetzen zu können. Die alte Moone reinigte und lüftete das Stübchen zum anständigen Empfange des Sehnlicherwarteten.